

Bemerkungen zum Ortsnamen Lank

von Guido Rotthoff

Im "D'r Länkter Bott" von Frühjahr 1978 hat W. Toups sich gegen meine Kritik an seiner Deutung des Namens Lank mit einer Argumentation gewandt, die eine Erwiderung erfordert.

Schon 1973 hatte Toups verschwiegen, daß ich 1968 mit, wie ich glaube, durchschlagenden Argumenten nachgewiesen habe, daß der 732/733 genannte "Gildegavia" nicht mit dem Gillgau - so die These von L. Wirtz, dem Toups folgte-, sondern mit dem Gellepgau zu identifizieren ist.

Wie Toups meinem Aufsatz von 1977 entnehmen konnte, habe ich 1974 meine Auffassung nochmals eingehender begründet. Erst auf Grund der Gleichsetzung von "Gildegavia" und Gellepgau ist es möglich, die in ihm gelegenen Orte "Botbergis" und "Beslanc" trotz der unsicheren Überlieferung der Ortsnamen (bekannt sind auch die Lesarten "Bietbergis Beslancioque") mit Hohenbudberg und Lank statt mit Bitburg (die alten Schreibweisen Bitburgs hat Toups anscheinend stillschweigend meinen Ausführungen von 1968 entnommen) und Besslingen in Verbindung zu bringen.

Die Behauptung von Toups, ich hätte die Unsicherheit der Überlieferung des Namens "Beslanc" nie angedeutet, trifft nicht zu. Im Uerdinger Urkundenbuch von 1968 habe ich die Vermutung geäußert, "daß der Abschreiber ... einen ihm ungeläufigen, schwer lesbaren Ortsnamen mit dem ihm bekannten "Beslanc" wiedergegeben hat und daß in "Beslanc" der Ortsname Lank enthalten ist".

1974 schrieb ich, daß "wenigstens die zweite Silbe von Beslanc auf Lank ... zu deuten" ist. Gern hätte man von Toups erfahren, was er von der These von L. Wirtz, der "Beslanc" in zwei Namen, Bes und Lanc, zerlegte, hält. Die Hoffnung, besser Illusion, die Originalurkunde des 8. Jahrhunderts. könnte noch auftauchen, sollte man aufgeben.

Was nun die Heranziehung aller älteren Belege für Besslingen betrifft, so zeigt sich gerade hier, wie notwendig es war, sich

